

Vom 13.01. - 26.01.18 hatte ich mit Unterstützung der Elena-Bleß-Stiftung die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Auslandspraktikum in Hazebrouck (Frankreich) als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache zu machen. Dort habe ich meinen Alltag in zwei verschiedenen Gastfamilien verbracht.

Am Tag der Abfahrt begab ich mich mit meinen Eltern und meiner Schwester zum Bahnhof, um die circa sechsstündige Fahrt mit dem Zug anzutreten. Da ich die Zugfahrt mit einer anderen Schülerin aus meinem Jahrgang, welche auch ein Praktikum im gleichen Zeitraum wie ich in der Nähe von Hazebrouck machte, verbringen konnte, war die Zugfahrt nicht ganz so anstrengend und lang, wie man es normalerweise erwarten würde.

Bei der Ankunft am Bahnhof in Hazebrouck empfing mich meine erste Gastfamilie sehr herzlich, und wir fuhren etwa eine halbe Stunde zu dem Dorf, in dem sie wohnten. Die Kommunikation während der Autofahrt und der darauffolgenden Zeit in meinem neuen Zuhause für die kommende Woche war natürlich am Anfang etwas schwierig und teilweise stockend, jedoch änderte sich dies schon gleich am nächsten Tag, da wir uns im Laufe des Sonntages viel miteinander unterhielten und uns mehr und mehr kennenlernten.

Am nächsten Tag ging dann die Schule los und somit auch meine erste Stunde als Lehrer. Wir fuhren ungefähr 10 bis 15 Minuten mit dem Bus und kamen dann um circa 8.15 Uhr in der Schule an. Ich war selbstverständlich ziemlich aufgeregt und hatte auch ein wenig Angst, da ich nicht genau wusste, was nun auf mich zukommen würde und wie der Tag ablaufen sollte. Da die Deutschlehrerin an der Schule sehr zuvorkommend, hilfsbereit und vor allem spontan war, waren meine Sorgen natürlich total unbegründet. Die Schüler arbeiteten sehr gut mit und haben schon in der ersten Stunde viel über mich und in den darauffolgenden Stunden über Deutschland und natürlich die deutsche Sprache gelernt. Ich unterrichtete insgesamt drei verschiedene Klassen mit jeweils unterschiedlichem Alter und folglich auch Niveau. Es war sehr interessant, sie in diesen zwei Wochen neue Dinge lernen zu sehen und ihnen die deutsche Kultur beizubringen.

Die Zeit in der Schule, in der ich keine Klassen zu unterrichten hatte, verbrachte ich mit meinen Austauschpartnern im Unterricht, welcher natürlich auf Französisch und ziemlich schwierig zu verstehen war. Ich hatte dort dann Fächer wie zum Beispiel "le Français", "les Maths", "l'Anglais" und "SVT" (Biologie). Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, zu sehen, wie eine französische Schule aufgebaut ist und wie dieses Schulsystem funktioniert. Überrascht hat mich auch, wie offen die Franzosen des Collège waren und wie schnell ich von ihnen in ihre Gespräche mit eingebunden wurde. In den Pausen habe ich immer zusammen mit den Freundeskreisen meiner Austauschschüler zu Mittag gegessen und dann die restliche Zeit auf dem Schulhof verbracht. Der Übergang von meiner ersten in die zweite Familie fiel mir zwar schwer, aber ich bin froh, die Erfahrung zweier Gastfamilien gemacht haben zu dürfen, denn jede Familie ist anders und hat zum Teil andere Kulturen. Somit konnte ich das Beste an Erfahrungen für mich herausholen.

Alles in allem war mein Aufenthalt in Frankreich eine unvergessliche Zeit, in der ich viele Kontakte geknüpft und viel über mich erfahren habe und dabei sogar noch die Arbeit als Lehrer in einem fremden Land erproben konnte, welches mir viele Erfahrungen für meine spätere Berufsfindung gebracht hat.

Erwin